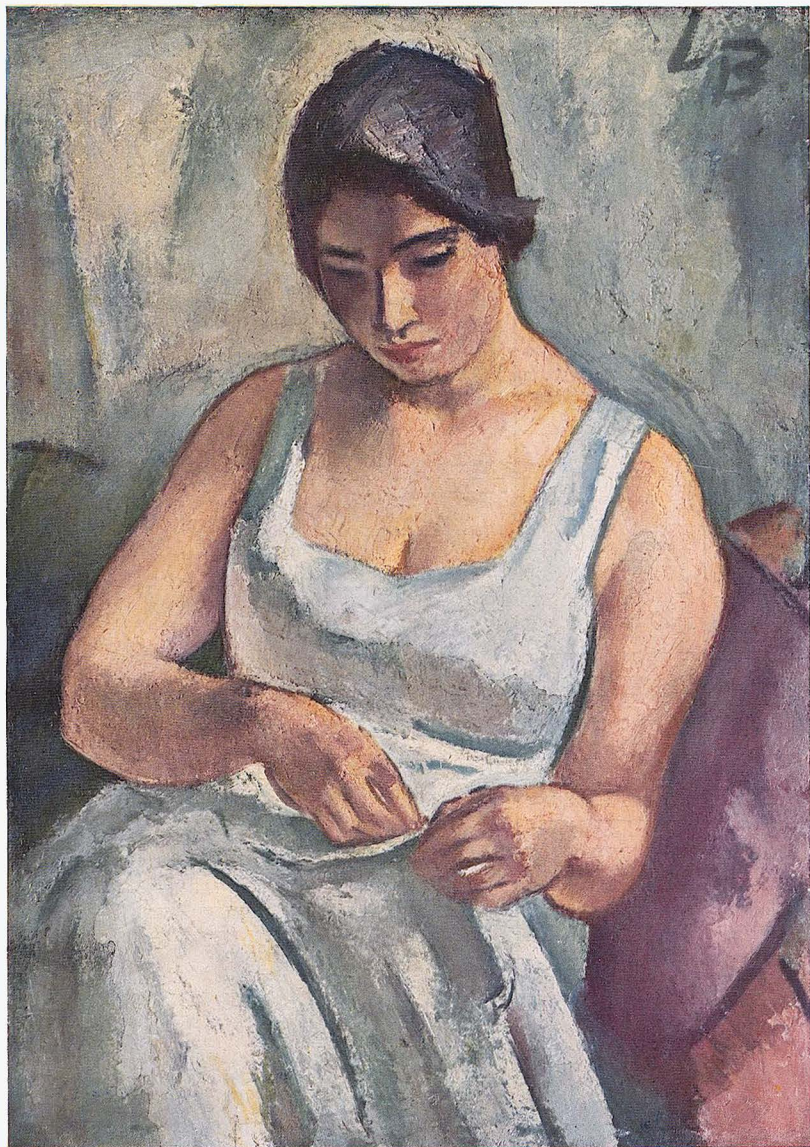


# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1927 / NR. 39



Näherin

Lothar Böhme

# REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

## TSCHECHO-SLOVAKEI

### Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt. Auskurt über Karalienbad durch die Kurverwaltung.

Badeöffnung 18. April.

Hotel Königsvilla. Modernster Hotelbau. 120 Zimmer.

Savoy-Hotel, St. Leitzig. Gegenüber dem Kurpark. Pension von 30 Kr. aufwärts.

Spiegel-Hotel Altsiedl. Restaurant rituell. Fernsperre 114.

### Karlsbad

Hotel Imperial. Das führende Etablissement am Platz.

Hotel Kroh. Haus I. Ranges. Nebeng dem Kurhaus und Quellen.

### Mariensbad

Etablissement Bellevue. Bekanntes Café-Restaurant.

Hotel Egerländer. I. Ranges. Bäder und fließendes Wasser.

Hotel Esplanade. Führendes Haus. Alle Zimmer fließendes Wasser.

Palast-Hotel Fürstehof. Hotel New York. Fließendes Wasser.

Höhencafé u. Hotel Hubert. Großes Café. Herrliche Höhenlage.

Hotel-Hotel Klinger. An der Hauptpromenade mit den dazugehörigen Häusern: Schloß Miramare und Hevelia.

Hotel Leitwiz. Fließendes Warm- und Kaltwasser. Zentralheizung.

Hotel Stern. Erstklassiges Haus. Bekanntes vorzüglich. Restaurant.

Hotel Wagner. Bestbekanntes Haus. Fließendes Wasser.

## ÖSTERREICH

### Bad Gastein

Parkhotel Bellevue. Vornehm. ganzjährig Zentralheizung.

Grand-Hotel „Gasteller Hof“ I. Ranges. Thermobäder. Café.

Hotel Mozart. Jed. Komfort. Jahresbetrieb. Zentralheizung.

Kurhaus Villa Regina. Thermabäder. Fließendes Wasser.

Hotel Savoy. Ganzjährig. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Kurhaus-Casé „Spöndleiner“. Am Wasserfall.

Hotel Stranitzinger und Austria. 230 Zimmer. Thermabäder.

### Innsbruck

Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort.

Pörtschach am Wörthersee

Europas wärmstes Alpengesundheit und klimatischer Kurort. Auskünfte durch die Kurkommission.

## SCHWEIZ

### Aedelboden

Kalm-Hotel (Kurhaus). Familienhotel I. Ranges.

### Arosa

Hotel des Alpes. Altbekanntes Familienhaus.

Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mittelstand.

Hotel Pension Hof Arosa. Erstes, vorzügliches altes Ferienhaus.

Hotel Arosa-Kulm. Fließend. Wasser. Bäder Tennisplatz.

Hotel Bellevue. Bestbekanntes. Ideale Lage.

Edon-Hotel. Erstklassiger Jahresbetrieb. Orchester.

Sanatorium Villa Dr. Herwig. Für Leichtkranke.

Hotel Seehof. Bestbekannt. Familien- und Sporthotel.

Kurhaus Sarley. Idealer Aufenthalt. Sport-Hotel Valsena. Haus I. Ranges. Moderner Komfort.

### Basel

Grand Hotel u. Hotel Entel. Familienhotel I. Ranges. Fließendes Wasser.

Hotel Krall am Rhein. Moderner Komfort.

Hotel Metropole - Monopole. Feinbürgerliches Haus. Prima Küche.

Hotel Royal. Familienhaus I. Ranges. Zimmer mit Bad.

Savoy Hotel Ulvers. Das modernste Haus I. Ranges am Zentralbahnhof.

Alle Zimmer mit fließ. Wasser. *Fließendwasser.*

Hotel Schweizerhof. Führendes Haus I. Ranges.

Grand Hotel Victoria und National. Zimmer von Fr. 6.— an. Fließendes Wasser.

### Chur

Hotel Steinböck. Das ganze Jahr geöffnet.

### Davos

Hotel Kurhaus Davos. 250 Betten. Alle Z. m. fließ. k. u. w. Wasser.

Tennis. Eisbahn. Das ganze Jahr geöffnet.

Neues Sanatorium. Für Tuberkulose.

Park-Sanatorium. Eigener Kurpark und Wald.

Sans-Souci. Fließendes Wasser. Süd-zimmer.

### Interlaken

Hotel Beau-Rivage. Letzter Komfort. Ruhige, schöne Lage.

Hotel Schweizer Hof. Bestbekanntes deutsches Familienhotel.

Hotel Weißes Kreuz. Altbekanntes von Deutschen bevorzugt Familienhotel.

### Locarno

(Lago Maggiore, Schweiz.)

Parkhotel. Beste Südlage. Das ganze Jahr geöffnet.

## Lugano

Adler-Hotel und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.

Cadenario-Kurhaus. Nach Lahnmann. Jahresbetrieb.

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. *Marie Rundblick.*

Hotel Esplanade-Ceresio. Schönste Lage.

Hotel Fédéral. Fließendes Wasser. Bäder.

Grand- und Palasthotel allerersten Ranges.

Hotel Meister. Ruhige Lage. Fließendes Wasser.

Sanatorium Monte Bré. (System Dr. Lahnmann.) Jahresbetrieb.

Park-Hotel am See. Erstklassig, das ganze Jahr geöffnet. Prosp. durch Ad. Zähringer & Sohn, Besitzer.

Hotel de Lac Seehof. Direkt am See. Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen.

Hotel Walter. Am See. Kontortempel.

Hotel Washington. Nahe dem Bahnhof. Herrliche Aussicht.

Hotel Weißes Kreuz. Neubau. 100 Betten. Aussichtsreiche Lage. Allen Komfort. Mäßige Preise.

Hotel Pension Zweifel am Bahnhof.

## Lugano-Gastagnola

Schlößchen Riviera. Sonne und Prachtvolle Lage. Vorzügliche Küche.

## Luzern

Hotel Beau-Rivage. I. Ranges am See. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prima Küche.

Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. Fließendes Wasser.

## Montreux

Hotel de Londres. Beliebte Familienhotels für Deutsche.

## Montreux-Glion

Grand-Hotel et Rieli Vaduis. Familienhotel I. Ranges.

## Montreux-Terriet

Hotel Bristol. Herrlich am See gelegen. Moderner Komfort.

## St. Moritz

Hotel Caspar Badrut. Vornehmes Haus.

Hotel Colander. Schöne Lage.

Savoy-Hotel. Das modernste, mittel-europäische Familienhotel.

Hotel Stettin. Vollständig renov. (Behal. Familien.) Maß. Preise.

## Pontresina

Palace-Hotel. Inmitten einer Hochalpenwelt. Preis. sonnige Lage.

Rosatch Hotel. Modern eingerichtet. Haus.

Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.

Tarasop-Vulpera (Engadin)

Das bedeutendste Bad der Schweiz. 1250 m ü. d. Meer. Weltbekannte Mineralquellen mit Esszäiner Höhenluft und Sonne.

## ITALIEN

### Abbazia

Winterkurtort ersten Ranges. Vorzügliche klimatische Lage. Hotels ganzjährig geöffnet.

Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

Pension Lederer. gutbürgerliche Pension am Kurpark

Palast-Hotel. Feinste Wälder Küche.

Hotel Oulissana. — Hotel Eden. Moderner Komfort. Zimmer mit fließendem Wasser.

### Laurana bei Abbazia

Iris. Neu eingerichtet. Fließ. Wasser.

### Bordighera

die Perle der italienischen Riviera, die Stadt der Palmen und Bienen.

Tennis. Golf.

Grand-Hotel Cap-Ampello. Erstklassig. Moderner Komfort. Herrliche Lage.

Hotel Belvedere-Lombardi. Ersten Ranges. Herrliche Aussicht auf das Meer. Wanderrouten.

Hotel Continental. Erstklassiges Familienhaus. Mäßige Preise. Vorzügliche Küche.

Hotel Miramare. Hotel Esperia. Beide Hotels in herrlicher Lage. Mäßige Preise.

Hotel Royal. I. Ranges. Herrliche Lage. Moderner Komfort. Mäßige Preise.

### Dolomiten-Strasse

Karereze (Carozza al zero) Canzeli.

Karereze-Hotel. Führend. Haus der Dolomiten. Ideale Höhenstationen in romantischer herrlicher Lage.

400 Betten. Zimmer m. Privatbad.

Hotel Latemar. In schönster waldreicher Lage. Moderner Komfort.

### Gries bei Bozen

Hotel und Pension Austria. Ersten Ranges. Moderner Komfort.

Hotel Badl. Eigenbauweise. Fließendes Wasser.

Sanatorium Grünerhof. Jahresbetrieb. Erholungsgebiet mit Augenkranken.

Pension Quisisana. Pension von 35 L. an. Herrlich gelegen.

### Meran

Pension Aders. Familienhaus ersten Ranges. Mit großem Park.

Isarara-Hotel. In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.

Hotel Frau Emma. Das Haus von Weinfur.

Hotel Fürstenermür. Vornehmes Familienhaus.

Glimhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser.

Pension Habert. Altrenommiert.

Schlößchen Labers. Schlößchen am Walde.

Hotel Macelli. Herrliche Lage. Alle Zimmer mit Balkon.

Sanatorium Marliesbrunn. Modernes Heilbäder. Großer Park.

Park-Hotel. Das ruhige vornehme Haus mit 180 Betten

Hotel Ritz und Pension. Feines Wasser.

Sanatorium und Ditt-Kurmittel „Stefani“. Alle mod. Karmitel. Dr. Binder.

Hotel und Pension Windsor. Ersten Ranges.

## Malcesine

Hotel Italia. Bäder. Fließ. Wasser.

Grand Hotel Malcesine. Ruhige Lage.

## Nervi bei Genova

Hotel Pension Bonera. Erstklassiges Deutsches Haus.

## Rapallo

Groß. Kar. u. Baderot. a. d. Riviera in der Nähe v. Genua. Sommer- u. Winterantritt. erstkl. Hotels u. Pensionen.

## San Martino di Castrozza

Palace Hotel Sass Mao. Familienhotel in schönster Lage am Walde. 250 Betten.

## Riviera - Levante,

Santa Margherita

27 Minuten von Genua, erstkl. Kur- u. Baderot. in sonniger ruhiger Lage. Das ganze Jahr geöffnet.

Hotel Imperial Palace. Führendes Haus. schöne Lage. großer Park.

## Stresa

Grand Hotel et des Iles Borromees. Luxus. Haus direkt am See. Mittelpunkt der Eleganz und Sportwelt.

## Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt! Grand-Hotel des Bains. Allersteres Ranges.

Hotel Eden. einziges deutsches Familienhotel. Fließendes Wasser.

Excelsior Palace-Hotel. Luxushaus.

Grand Hotel Lido. Aussicht auf Venedig.

Hotel Villa Regina. Erstklassiges Hotelheim.

## Venedig

Hotel Bristol-Britannia am Canal Grande. Einziges Deutsches Haus I. Ranges.

## BRASIILIEN

### Rio de Janeiro

Hotel Central. Besitzerin: Martha Niederberger. Direktori: H. Assinger. Haus ersten Ranges. Herrliche Lage am Meer, zugehörig dem Paderstrand.

## FAHRT NACH MÜNCHEN

VON WILLY REINDL

„Und sowas will einen Theologen heiraten und hätte das Zeug zur Messalina. Ueberhaupt: Akademiker und Kellnerin als Frau. Quatsch!“ Das sagte grob der vierkantige Regierungsrat Müller am Stammtisch im „Roten Ochsen“, gerade als der schwüle Körper der Lore Egentammer ihm schwarz überbrückte. Worte, die leise zischten und an den Lippen der Umstehenden zu schaumigem Lächeln gerischnolzen. Lore, die Nichter der Dohsenwelt, schwankte vornübergehangen Leibes, und die Besheit traf sie spitzig ins Herz. Wie einen fallenden Stein stieß sie das Bierglas hart in die Tischmitte. Dann bog sie sich auf, mit der freien Hand vornübergefallene Stirnhaare zurückstreichend, und spürte in der Erinnerung den brutalen Griff eines Männerarmes in der Hüfte. So hatte der Regierungsrat sie gestern abends im dunklen Flur angefallen. Nun stand sie wieder zwischen den Tischen, und ihre demütigen Augen kreisiten furchtsam und dienstbar im Gastzimmer. Aus dem schweifenden Raum griffen Begierden und Blicke hart nach ihr. Sie spürte es. „Es ist keiner da, der mich nicht schon haben wollte“, sagte sie sich entsetzt.

Sie wischte mit dem weißen Tuch in den Ausschnitt ihres Kleides und sah eines einsamen Oafles junge Augen, die mit dem Tuche gegliiten waren. Hestig sog sie zurück, aber gleich wieder lächelnd. Dieser junge Mensch hatte vorher seine Hand hart auf ihren Arm gelegt und

sie seltsam angenehm berührt. Als sie ihm jetzt das Bier zuneigte, hing sie in zweifelnder Schwere über ihm, sank dann, und ihre linke Brust lag nachdrücklich auf seinen Haat, ihm ganz den Körper mit Frauenweiche füllend. Er hielt glücklich still.

Als sie weg trat, erinnerte sie sich an ihren Bräutigam Hans Moser, erschrak an ihrer kleinen Luntrene und wurde rot.

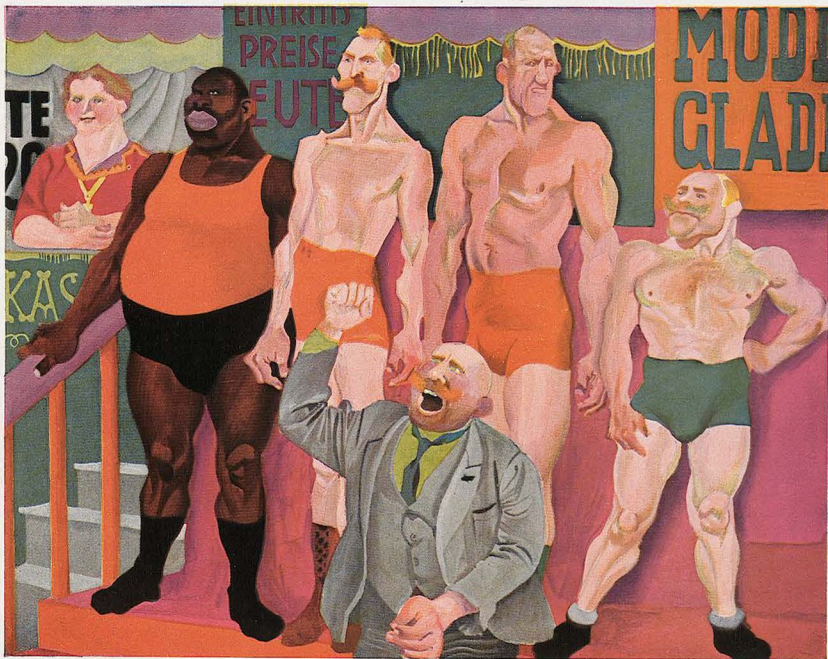
Sie saß dann lange an ihrem Platz in der Ecke. Ihre Augen zielten nach innen wie das Dunkel verborgener Müindungen. Rauchschwaden zerbrachen den schwankenden Raum vor ihr in Stücke. Langsam, in deutlicher Vision, formte sich ein anderes Zimmer. Eine Tischdecke stieß betannt an sie. Hellgrau flaggte ein Fenster hinzu. Ein Schrant gabnte, dem sie das Letzte entnahm. Sie stieg damit einen engen Treppentraum hinab, der sich um ihre schambrennendes Gesicht verfinsterte. Etrafentorf spreite. Der Fuß glitste ekelnd auf der schmierigen Schwelle eines Trödlers. Feilshend schmälte sein gaunerndes Gesicht. Es war gräßlich. Dann wieder rundeten sich in ihrer Erinnerung viel Zahlen auf unbezahlten Rechnungen, und in weichen Kissen verging wächtern der Mutter Gesicht ungetröflet. Vier Augen stierten ins Elend. Lore schauerte. Dann lächelte sie leise. Sie spürte ihr Nackenhaar sich kräuseln in gepflüstem Hauch. Lippen streiften wangenvorbei, lippenzu: „Lore!“ „Hans!“ Da verbrannten Schrant, Tisch



Das Wirtshaus

(Eiden-Verlag)

D. Nöbsam-Aubalzer



Echaubude

Karl Holz

und Mutterbett in den Flammen, welche seine geschlossenen Küsse ins Auge pressten. Das war ihre Verlobung gewesen. Die Mutter war gestorben.

Jetzt wieder geöffnet, erwachten ihre Augen zu einem Entschluß. Lore griff nach dem Kutschbuch. Ein wenig fiebernd berirrte sie sich darin. Sie beschrieb einen Zettel schnell mit Zahlen, ihn rasch zerfütternd, als die Stimme der Tante vom Schaustisch schrillte.

Den über schlechte Bedienung maulenden Regierungsrat — ein Durchzieher malte einen Phosphorstich über seine Wange — bändigte sie mit einem Lächeln. Sie sah ihn unter sich erleichen, und Freude klopfte laut in ihrem Herzen. Unruhig rüdete der Proviseur die Achseln im Rock, als sie sich auf ihn stützte. Sein Blick umjählich entleidend ihre Hüften. Sie wandte sich zu dem jungen Gast: „Es ist heiß hier“, lächelte sie und zog den Ausschnitt ihres Kleides tiefer. Machtvoll trank sie den Glanz von seinen Augen ab. Das gelbe Licht in ihren Augen brannte wie Bernstein. Sie trug es an alle Tische. Ihr Gang wurde wiegend, von allen Blicken berührt, wusch ihr Leib in der Etube zur Allmacht. Von allen gesucht, wurden ihre streichelnden Augen Allgegenwart. „So mächtig bin ich“, sagte sie sich. Uebermüt prallte von den Lippen weg zu den Männern.

Epäter, als schon Wein auf dem Stammtisch stand, kam ihr der Gedanke: „Wenn ich mich jetzt auf das Billard stellte, könnte ich sie alle um mich herumkreischen lassen.“ Aber das war scheinlich. Sie stellte eine neue Flasche auf den Tisch. Warum sie so rot sei, fragte der Apotheker, sein Knie an ihr Bein drückend. Der Herr Doktor wäre zu unerschämig, meinte sie. Aber sie hielt, den Regierungsrat beobachtend, beiden stand. Dieser knirschte leise. Ihm hielt sie sich fern. „Co

zornig?“ sagte sie und sah ihn hart an wie ungelöste Rätsel. Er erwiderte nichts, verärrte sich aber noch mehr. Da drückte sie die Hand des Oberamtsrichters, der sie plump betastete, noch fester an sich: das habe doch seine Frau auch? Da sei abgetragenes Land, erwiderte der befohlen, aber auf solcher Weide wenn kein Henglein grasen könnte! Lore gab ihm eine Ohrfeige. „Für die Frau“, sagte sie. Die anderen lachten. Er verschluckte sich: „Lore, du haßt's doch faustdick hinter den Ohren.“ „Und die will Jungfrau sein!“ spudete der Regierungsrat heraus. Da bückte sich Lore vor, nahm ihn ganz unter die Augen und zischte: „Bis morgen!“ Sie sah ihn sich krümmen und zum drittenmal erblaffen, und seine Augäpfel gilbten und gerbrachen. Dies brüllte vor Lachen.

Entsetzt richtete sich Lore auf, zweifelnd die Augen gekniffen. Dann aus mühsam gehaltenen Dämmen brachte die Erkenntnis ihres Tuns Schande und Scham auf sie. Sie rannte geschüttelt hinaus, das Blut schlichte ihre brennend die Adern auf. Lange schluchzte sie im dunklen Flur, den ein mattes Licht kaum erhellte. An Wind und Wand kühlte sie die Stirn. Als sie ins Zimmer zurückkehrte, kam sie mit verweinten Augen nur, wenn man sie rief.

Der Witz rauchte allmählich aus. Verschütteter Wein und Aische rochen übel. Der Rauch hing wie Quallen von der Decke, dehnte seine dünnen Arme, verkürzte sie. Langweile gähnte. Die Männer allein ödeten sich an. Kellner stieß der Cauerling auf. Sie gingen.

Lore, immer ein wenig abwendend, weil ihre Gedanken bereits ein fernes, aber sicheres Ziel hatten, wusch die Tische, stellte die Stühle zurecht und rednete mit der Tante ab. In ihrem Zimmer angekommen, erlöste sie sich nochmals durch ein langes, hingebendes Schluchzen.

Nachdem sie sich wie ein Kind richtig ausgeweidet hatte, trat sie zu ihrer Kommode. Sie nahm das Bild des Hans Moser aus der Lade und stellte es mitten auf den Tisch. Jög eine zweite Lade auf und suchte unter den Hemden. Sie wählte ein dünnes aus Battist und hielt die Spitzen prüfend gegen die Brust, faltete es wieder schön zusammen und legte es neben das Bild. Es folgten zarte Strümpfe, zwei Leinwandtücher. Nun Joh es wie Geburtstag aus. Sie setzte sich dazu und schrieb ein Telegramm: Herrn Hans Moser, stud. theol., München, und eine Etage dazu. „Bin morgen 2 Uhr in deiner Wohnung. Vere.“

Zufrieden und langsam kleidete sie sich aus und wusch den ganzen blanken Leib. Dazu schloß sie die Augen. Dann trodnete sie sich und schlüpfte ins Nachthemd. Nun wurde das Bild geküßt, es duftete die Wange, den Hals entlang gleiten, ein wenig am Busen ruhen. Zärtlich legte sie es dann in ihre Handtasche. Sie stieg ins Bett, verließte das Licht und dachte daran, daß sein Bild bei allem zugehen habe. Mit diesem Gedanken entschlief sie.

Am Morgen schlich sie früh aus dem Hause und ließ sich vom ersten Zug entführen. Ein blauer Himmel sprang unendlich über die tanzenden Hügel. Fröhlich raste der Zug. Er greift zeitweise ins Lächelchen und liebteste verstellen das Bild. Denn sie ist nicht allein im Abteil. „Ich will ihm alles sagen“, redete sich zu. „Daß ich bedienem

mußte und daß die Gäste bei meinem Lächeln fröhlich wurden und mehr bezahlten, und daß ich Trinkgeld nahm, um Besseres zu kaufen. Und wie es oft schidul war und mich ihre Blicke hungrig berührten und ich ihre Augen wie Finger spürte. Und wie gut das war, als ich gefehen den Jungen drühte und daß...“ Sie hielt inne und starrte aus dem Fenster. Gest preßte sie das Lächelchen mit seinem Bilde in den Schoß.

Eine lange Föschung schwamm draußen vorbei. Gelbe Akrepensen verschoben ihre Wischseuer. Waldstüde öffneten ihre Tore grünen Ebenen, verschlossen sich, wie in Angeln gedeckt. Weiße Dörfer versanken wie sanfte Connetur.

„Aber er wird es nicht wollen“, fiel ihr ein, „denn er ist frömmer als ich!“ Sie biß entschlossen in die Lippen. „Ich will ihm gar nichts sagen. Ich will ihm jede Frage erkliden. Ich will ihn verlocken. Rasch, ganz rasch muß es gehen. Und dann will ich ihn fragen, ob ein Akademiker eine Kellnerin heiraten kann.“ Der Gedanke bohrte sich wütend in ihre unwissendes Hirn und ließ sie nimmer los. Von einer Station, da sie umsteigen mußte, gab sie erst das Telegramm auf. Er sollte nicht zum Bahnhof kommen. „Ich bleibe gleich ganz bei ihm“, sagte sie sich. „Dienen kann ich überall. So ist es am besten.“

Hans Moser hielt das Telegramm noch in den Händen, als sie bei ihm eintrat. Sie machte die Frage seiner Augen zur Freude: sie hätte

(Fortsetzung Seite 84)

M. Frischmann

## FÜR DIE KATZ

Neuester Kabarettschläger aus dem  
Edentheater in Honolulu

Weil doch alles für die Katz ist,

War ich auch dafür:

Mieze, die ein strecher Straß ist,

Eprang durch meine Tür.

Jede Maus und jeder Spatz,

Jedes Spielzeug, jeder Pfatz:

Alles ist jetzt für die Katz.

Meine Frau und meine Kinder

Und die Großmama nicht minder.

Aber gestern hat sie laut

Und entseflich gemiaut.

Refrain:

(: Wer hat denn der Kaze den Schwanz ein-  
geklemmt?)

Eo wied ja die Mieze am Mausfen gekemmt!

Sie schaut schon ganz doof,

Denn sie will in den Hof

Und kommt doch nicht los mit dem Schwoo! :)

Laut im Hof mit rabierter

Estimme fensterwärts

Echluchzt ein ausgewachs'ner Kater

Auf im Liebeschmerz.

Und dies ist auch ganz am Pfatz,

Denn der Kater ist als Eschaz

Eo ipso für die Katz.

Für die Kaze ist sein Werben,

Für die Kaze kömmt' er sterben!

Weil das Bieft nicht kommen will,

Eingt er reparat und schill:

Refrain:

(: Wer hat denn der Kaze den Schwanz ein-  
geklemmt? usw.)

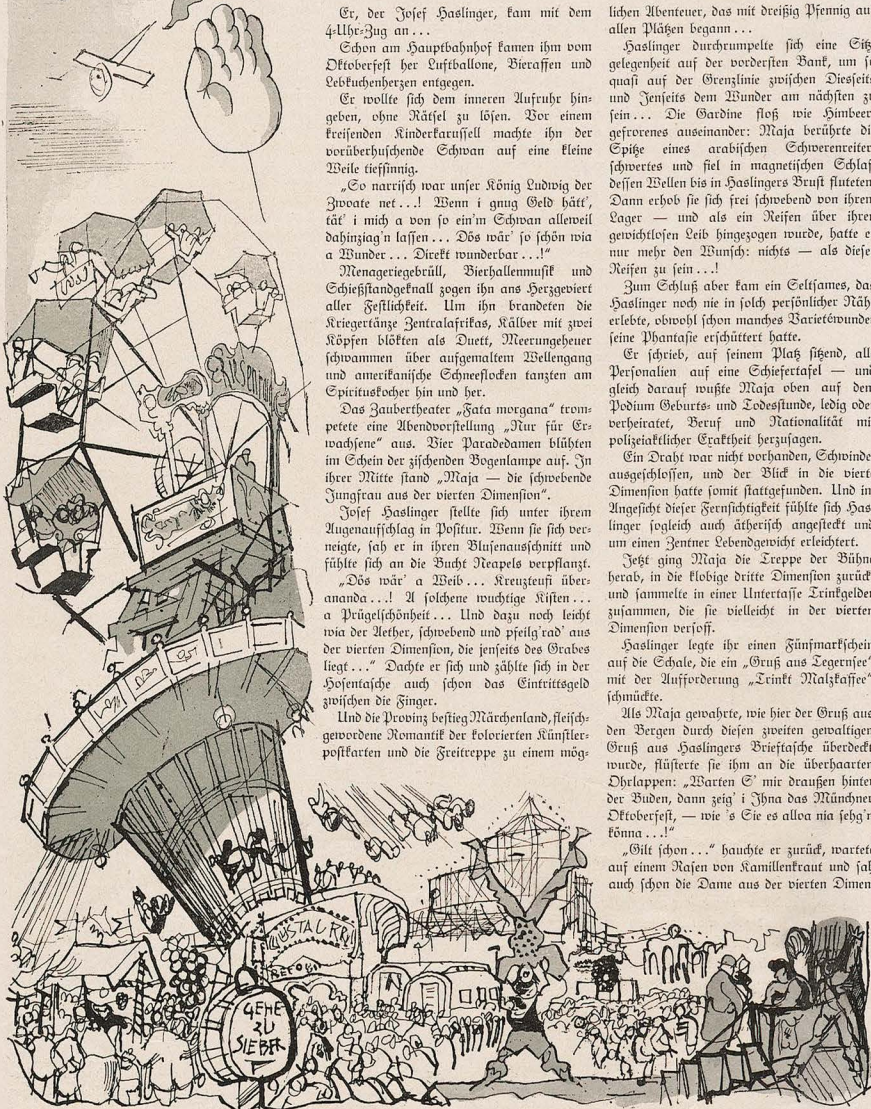
Beda Hafem



Der Gast aus dem Norden

„Unbekömmlicher Fraß in Bayern! Du hab' ist uff der Dtkoberweije doch nur ne Kokos-  
nuß, acht Paar Schweinswürstchen, zwei Bratereinge und 'n halbes Pfund tütschischen  
Henig gegessen, und mic is ganz schlecht davon jetworden!“

# Einmal



Er, der Josef Haslinger, kam mit dem 4-Uhr-Zug an ...

Schon am Hauptbahnhof kamen ihm vom Dttobersfest her Luftballone, Bieraffen und Luftschuhenberge entgegen.

Er wollte sich dem inneren Aufreißer hingeben, ohne Rätsel zu lösen. Vor einem freisenden Kinderkarussell machte ihn der vorüberflühende Schwanz auf eine kleine Weile tiefstimmig.

„So natürlich war unser König Ludwig der Zwote net...! Wenn i gnug Geld hätt, tät i mich a von so ein'm Schwanz allerweil dabinsjag'n lassen... Dös wär' so schön wie a Wunder... Direkt wunderbar...!“

Menageriegebrüll, Bierhallenmusik und Schießstandgeknall zogen ihn ans Herzgeviert aller Festlichkeit. Um ihn brandeten die Kriegertänze Zentralafrikas, Kälber mit zwei Köpfen blökten als Duett, Meerungeheuer schwammen über aufgemalten Wellengang und amerikanische Schneeflocken tanzten am Spiritusofcher hin und her.

Das Zaubertheater „Gata morgana“ tromptete eine Abendvorstellung „Nur für Erwachsene“ aus. Vier Paradedamen blühten im Schein der zischenden Vogelampe auf. In ihrer Mitte stand „Maja“ — die schwebende Jungfrau aus der vierten Dimension!

Josef Haslinger stellte sich unter ihrem Augenausschlag in Positur. Wenn sie sich vorbeigte, sah er in ihren Blusenanschnitt und fühlte sich an die Nacht Neapels verpfanzt.

„Dös wär' a Weib... Kreuzteufel überananda...! A solchene wuchtige Risten... a Prügelschönheit... Und dazu noch leicht wie der Aether, schwebend und pfeilsrad“ aus der vierten Dimension, die jenseits des Grabes liegt...“ Dachte er sich und zählte sich in der Hoyentische auch schon das Eintrittsgeld zwischen die Finger.

Und die Provinz bestieg Mäthenland, fleischgewordene Romantik der kolorierten Künstlerpostkarten und die Freitrepppe zu einem mög-

lichen Abenteuer, das mit dreißig Pfennig auf allen Plätzen begann...

Haslinger durchrumpelte sich eine Eisgelegenheit auf der vordersten Bank, um so quasi auf der Grenzlinie zwischen Diesseits und Jeniseits dem Wunder am nächsten zu sein... Die Gardine stieß wie Humberegefrorenes auseinander; Maja berührte die Spitze eines arabischen Schwerenreiterschwertes und fiel in magnetischen Schlaf, dessen Wellen bis in Haslingers Brust fluteten. Dann erhob sie sich frei schwebend von ihrem Lager — und als ein Keifen über ihren gewichtslosen Leib hingezogen wurde, hatte er nur mehr den Wunsch: nichts — als dieser Keife zu sein...!

Zum Schluss aber kam ein Celsames, das Haslinger noch nie in solch persönlicher Nähe erlebte, obwohl schon manches Varietewunder seine Phantasie erschütterte hatte.

Er schrieb, auf seinem Platz sitzend, alle Personalien auf eine Schiefertafel — und gleich darauf rüstete Maja oben auf dem Podium Geburts- und Todesstunde, ledig oder verheiratet, Beruf und Nationalität mit polizeiatlicher Exactheit heranzugew.

Ein Draht war nicht vorhanden, Schwindeln ausgeschlossen, und der Blick in die vierte Dimension hatte somit stattgefunden. Und im Angesicht dieser Fernsichtigkeit fühlte sich Haslinger zugleich auch überhört angestrichelt und um einen Zentner Lebensgewicht erleichtert.

Jetzt ging Maja die Treppe der Bühne herab, in die flöbliche dritte Dimension zurück, und sammelte in einer Untertasse Trinkgeldern zusammen, die sie vielleicht in der vierten Dimension verzefft.

Haslinger legte ihr einen Fünfmarschein auf die Schale, die ein „Gruß aus Regensee“ mit der Aufforderung „Trinkt Malzkaffee“ schmückte.

Als Maja gewahete, wie hier der Gruß aus den Bergen durch diesen zweiten gewaltigen Gruß aus Haslingers Briefstache überdeckt wurde, flüsterete sie ihm an die überhaarten Ohrlappen: „Warten E' mie drauß'n hinter der Bude, dann zeig' i Jhna das Münchner Dttobersfest, — wie 's Eie es allwa nia seh'n föhna...!“

„Gilt schon...“ hauchte er zurück, wartete auf einem Rajen von Kamillentraut und sah auch schon die Dame aus der vierten Dimen-

# OKTOBERFEST

son auf sich zuschweben. Sie hatte für heute ihre letzte Vorstellung hinter sich und war, allen Aethers ledig, zu niederen Wundern mit erweiterterem Herzen bereit.

Haslinger glaubte plötzlich Gummischalen zu haben — und im Gehen auf einem Podium zu stehen, das ihn über die Köpfe der Hunderttausend hinweghob. Sein Zwenndiges schwante zwischen Majas Apfelsüßen und ihrem wunderfüchtigen Auge hin und her. Er hatte das Gefühl, in einem Wartezimmer zu sitzen, das Oktoberfest hieß, und in dem die eine Tür durch die Stangen ihres Panzerkorsetts und die andere zu den Geheimnissen jenseits des Grabes führt. Und er wagte nicht, an welcher Pforte er ant klopfen sollte...

„Ferst geh'n ma zu dō Gedeckelstisch, damit ma an zünftigen Durscht z'ammatriag'n...!“

„Zwei Mark achtzig...!“ Und die Provinz öffnete die Pforte zur Brieftasche, auf die Maja allein ischarf war.

„Und so an Luftballon kauffst mir aa...!“

„Frei!, dann kauffst erst recht guat schweben...!“

„Und jetzt fahr' ma amal Aetherbahn und da ess'n ma a Kofosnuff dazu...!“

„Daß Sie doch so so viel idische Freuden despacken können...?“

„Ja, mei — als Ötzeng'wicht, woagst as schon... Wennst dich den ganzen Tag im Jenkelt's 'rumtreibst, nachher muagst dich in dezer b'isshigen Welt wieder a bisserl erholen...!“

„Frei!, allawei zwisch'n deta vierecketen Dimension umandamachen, da derstößt ma sich an Kohlrabi richtig...!“

„Und s' Oktoberfest isst nur s' Jahr amal... Und an Hunger hab' i die schon von dem damischen Aether, daß ma jetzt a Kalbsbraten, guat abräumt, glei s' labste wär...!“

„Nur zua, guat essen gibt a guate Unterlag...“ ermunterte sie Haslinger in der Hoffnung, daß sie ihm dann erst die letzten Wunder aus den Regionen der Uebernatürlichkeit und Sinnlichkeit offenbaren werde.

„Woagst, Schatz, wo's am schönsten is...?“

„Ja, im Reich der schwebenden Geister, wo dō Lore der Zukunft sich öffnen und die Seele in purpurnem Lichte...“

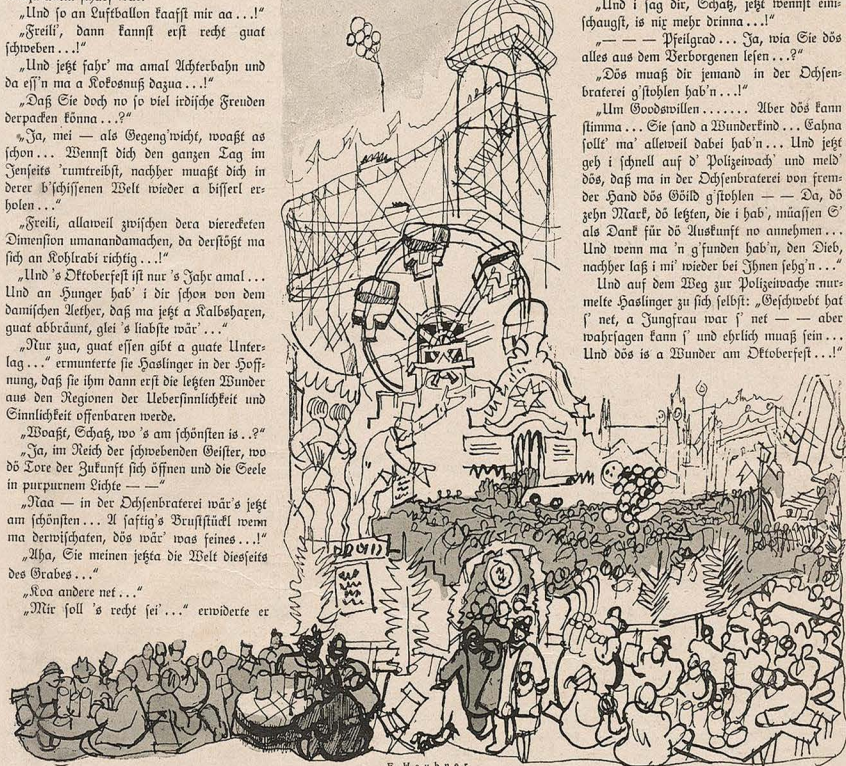
„Naa — in der Döhsenbraterei wär's jetzt am schönsten... A fastig's Bruststück wörm ma derwischen, dōs wär' was feines...!“

„Aha, Sie meinen jetzt die Welt diesseits des Grabes...“

„Koa andere net...“

„Mir soll's recht sei...“ erwiderte er

EIN  
OKTOBERFEST-  
ABENTEUER  
VON  
ERNST HOFER/ICHTER



noch mit Geduld gefegnet und eingedent dessen, daß man nicht alle Tage mit einer ganz echten schwebenden Jungfrau durch das Münchener Oktoberfest wandeln könnte.

„So — und jetzt san ma net weit vom Hippodrom weg... Da wenn i amal auf an Heiter droben siß, geh' i nimmer 'unter...!“  
„Und wann tean Sie dann schweben...?“  
„I möcht' s' so gern seh'n, daß E' zum Beispiel über mein' Spazierstrecka umschweb'n...!“

„Jetzt geh't's nimmer... Jetzt hab' i schon z'wei g'festen...!“

„Ja, vielleicht könnten wir nachher was anders machen...? Erstens jand E' schwebend und zwotens a no a Jungfrau... Vielleicht köm't ma' da was machen...? Speziell in dieser Richtung, in der mehr idischen...?“

„Ja, paß auf... Jetzt hostt ma an zweiflüchtigen Kognat, nachher tua i die an Blick in die Zukunft...!“ sprach sie und Haslinger kam nach einer kleinen Weile mit der gewünschten Lösung zurück.

„Paß auf, Schatz... Jetzt sag' i dir was aus der Ferne... in deine Taschen da — hast hundertsechzig g' Mark' nei'to...!“

„Ja, großartig...! Wie Sie dōs alles wissen...? I sag halt: a reines Wunder...!“

„Und i sag dir, Schatz, jetzt wönnst einischauaght, is nig mehr drinna...!“

„— — Pfeilgrad... Ja, wia Sie dōs alles aus dem Verborgenen lesen...?“

„Dōs muagst die jemand in der Döhsenbraterei g'stolen hab'n...!“

„Am Goodswillen... Aber dōs kann stimma... Sie jand a Wunderkind... Cahna sollt' ma' allawei dabei hab'n... Und jetzt geh' i schnell auf d' Polizeiwach' und meld' dōs, daß ma in der Döhsenbraterei von fremder Hand dōs G'stück g'stolen...“

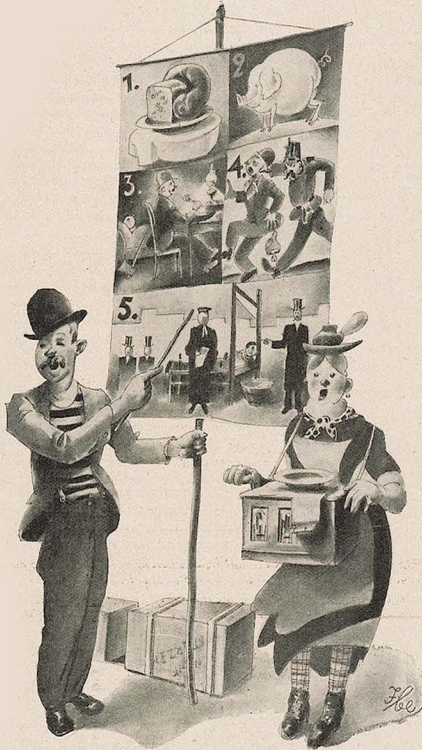
„Da, dō zehn Mark, dō legten, die i hab', müassten E' als Dank für dō Auskunst no annehmen...“

„Und wenn ma'n g'funden hab'n, den Dieb, nachher laß i mi' wieder bei Jhnen seh'n...!“

„Und auf dem Weg zur Polizeiwache muermete Haslinger zu sich selbst: Weichweib hat s' net, a Jungfrau war s' net — aber wahrsagen kann s' und ehlich muag sein...“

„Und dōs is a Wunder am Oktoberfest...!“

# Die Moritaten Gänger



Skizze von Hans Ibezu der lebensgroßen, plastischen Gruppe aus dem „Panoptikum“ im Vergnügungspark der Münchener Ausstellung „Das bayerische Handwerk“.

1.

Die Blutwurst und der Leberkäse  
Erregen leicht Verdacht.  
Man fragt sich, wie entstehen sie  
Und wie sind sie gemacht.

2.

Doch stammt die Wurst und auch der Speck  
Von diesem edlen Schwein,  
So ist man alles mit Respekt  
Und läßt das Nörgeln sein.

3.

Der Haarmann aber war ein Nicht  
Und ein gemeiner Schlächter,  
Er aß mit großem Appetit  
Und war kein Kostverächter.

4.

Seine Schinken und sein Speck  
Die waren gut verkäuflich,  
Bis ihn die Polizei ergriß;  
Und das ist doch begreiflich.

5.

So, nun ward er auch geschlachtet  
Und von keinem Mensch geacht.  
Das geschah ihm g'rade recht,  
Warum war er auch so schlecht!

## DAS ALTESTE KROKODIL

VON A. M. FREY

„Hier sehen Sie den Niesenalligator, die große Panzerdecke Amerikas, auch Kaiman genannt,“ sagte der Tierwärter im Innern der Schauküde und bewegte sich somit überraschend gut auf zoologisch fundiertem Boden.

„Nun darfst du ja nicht Alligator verwechseln mit Regulator oder Jregitor,“ ermahnte neben mir ein Oberlehrer sein Töchterchen.

„Gehst nicht, Papa,“ versprach das gute Kind, „Jregitor ist, wenn man —“

„Halt,“ unterbrach der Vater. „Welcher undeutschen Wendung befehlst du dich? Ist, wenn man — sagen schlüdrigerweise nur grammatisch faule Schöler, o Aemmedore!“

Die verschüchterte Tochter wich aus und nahm etwas Neues in Angriff. „Der Herr Regulator Himfel —“ begann sie.

Ein „Aber, aber!“ des Vaters fuhr dazwischen. „Du meinst meinen Freund, den Regiftrator. Was aber, nun sag' es schnell, ist ein Regulator?“

„Eine Beschleunigungsmaschine,“ weinelte Aemmedore.

„Wie?“ staunte der Entwurzelte. „Eine Uhr wäre für dich eine Beschleunigung —“ dann aber hatte er es. Die Ungeratene dachte an den Akkelerator.

„Gehen wir,“ befahl er schmerzlich. „Und zwar nach Hause. Zur Entwörung deines gebihrlichen Durcheinanders werde ich Stunden benötigen.“

Mit einem wehmütigen Blick auf den knallbunten Papagei, den sie noch gar nicht recht gemissen hatte, verschwand Aemmedore an der Hand ihres Erzeugers.

Solche Dinge kann ein Alligator anrichten, wenn man ihn nicht einfach Kaiman nennt.

Ich blieb allein mit dem jungen Wärter und der angeblich vierhundertvierunddreißigjährigen Bestie, die in einem blechverkleideten Troge lag, halb nur unter Wasser gesetzt, mit gemächlich sich bläsenden Flanken.

„In 434 Jahren hat es die alte Dame nur zu einer Länge von knapp einem Meter gebracht,“ äußerte ich betörend gegen den Wärter, der eines der angeblich in voriger Woche geborenen Jungen aus der Laiche zog. Er nickte zufrieden. Er wußte nicht, daß Kaimane in solchen Altershöhen, wie den hier behaupteten, längst ihre vier Meter erreicht haben.

„Wachsen halt langsam,“ sagte er nachdenklich. „Alles ist hornig und hart, beinahe“



schon ein Stein. Denken Sie mal, ein Stein wächst: der Säim' in hundert Jahren auch nicht groß vom Fleck." Als wollte er doch ein wenig nachhelfen, griff er einen toten Fisch aus einem schmutzigen Eimer und hielt ihn der Echte vor die abgefeimten Nasenlöcher. Aber sie war nicht bereit, ihr Bathstum zu fördern. Einmal bloß sollte der kleine Vorhang des Iweds weg vom gelbgrünen Auge, das leblos blinkte wie ein Beryll; dann lag es wieder im Schlaf der Jahrtausende.

Weil es den Bissen nicht nahm, wurde so etwas wie künstliche Ernährung versucht. Der Wärter wollte sich nicht lumpen lassen, er klappte des Jünglings Kragen auf, indem er den Oberkiefer mit gebattem Finger hochriss, und warf den Bissen in rosenrote Tiefe. Er rutschte quer bis in die Maulwinkel, dort blieb er liegen, die Klappe klatschte zu.

"434 Jahre", sing ich an. "Sagen Sie, das beschäftigt mich; auf welche Weise hat man denn das Alter des Tieres berechnet? Ich darf doch wohl nicht annehmen, diese Sierra sei so grau, daß sie schon bestand, als das Tier zur Welt kam, wie?"

Er lenkte ab. "Sobald, mein Herr, ein wenig mehr Besucher eingetreten sind" — ich war der einzige — "werden mein Kollege und ich die große Schlange zeigen. Sie ruht dort im Kasten auf geräumtem Boden. Es ist ihr nicht zuträglich, oft herausgeholt zu werden."

"Die Schlange wird meine ganze Anteilnahme haben; aber vorher möchte ich wissen, wie das mit dem Alter des Kaimans ist."

"Wie haben Dokumente."

"Die genau auf 434 Lenze lauten?"

"Jawohl, mein Herr," betonte er sehr sicher.

"Welcher Art sind die Dokumente?"

"Mancherlei Art. Schriftlich überliefert und mündlich verbrieft."

"Aha. Wohl besonders mündlich verbrieft?"

"Durchaus, mein Herr."

Der junge Zoologe saß immer fester im Sattel. Er sah meine Ergebenheit vor seinen untrüglichen Deweisen. "Alles auf das Genaueste in Ordnung," schloß er. "Da fehlt kein Jährchen, mein lieber Herr."

"Kein Härchen, meinen Sie — obwohl ich bisher nicht wußte, daß Krokodile behaart sind," sagte ich. "Denken Sie einmal, am Ende haben Sie Kolumbus selbst, den Entdecker Amerikas, zum Zeugen? 434 Jahre ist Ihre gepanzerte Tante alt? So ist sie 1492 aus dem Ei getrohen; da hat Kolumbus amerikanischen Strand betreten. Vielleicht, als er den heißen Sand der Küste mit Fuß und Hand berührte, schlängelte sich vor ihm aus zerbrochener Schale eine winzige Eidechse — keine andere als die, die hier nun ruht, den sogenannten Schellschisch quer im Rachen."

"Einen Angelschellschisch, mein Herr."

"Es hätte aber auch gesehen können," fuhr ich prophetisch fort, daß jener Christoph Kolumbus, als er nach zweimonatiger Segelfahrt erst ins Meer sprang, unachtsam, wie man schon ist, wenn man so lang auf Deck gefessen hat, mitten in das Kaimanei hinein-geloopt wäre und es zertreten hätte!"

Der Bursche schaute ängstlich drein.

Nun hatte ich die Oberhand. "Da sehen

Sie es!" rief ich großartig. "Was wäre dann aus Ihnen geworden?"

"Wir hätten die Schlange noch —" murmelte er kleinlaut, "die ich Ihnen jetzt zeigen will — Anquill!"

"Keine Schlange!" ordnete ich an. "Nur genügt, was ich erlebt habe." Ich wandte mich, um zu gehen.

"Wollen Sie bitte das älteste Krokodil der Erde weiter empfehlen. Die Direktion jagt ihren verbindlichsten Dank."

"Bestimmt!" versprach ich. Einen Blick warf ich noch zurück. Schwarzgrau wie Fels lag es im Wasser. Unbeweglich. Mit den faltigen Vorhängen über den Beryll-Lichtern, die von nun an in die Augen des großen Cristoforo Colombo feinerzeit geschaut haben werden.

So wird es kommen. Ich sah die Grübel-salten auf der Stirn des Wärters — und des Budenbesizers neugierig hergebogenes Unternehmershaupt. In Zukunft wird man hier innen erzählen die verbürgte Geschichte vom Kaiman und vom Christoph. Natürlich war das Tierchen unter den Gesichten, die der große Kreuzfahrer zurückbrachte und darbrachte der spanischen Königin Johanna.

Alles gut. Aber der Fisch hing immer noch, silbrig aufglänzend, links und rechts aus dem Bajalkopfschdel. Freilich, wenn man ein halbes Jahrtausend lang mancherlei verschluckt hat, lohnt es sich kaum mehr, irgend etwas noch zu verschlucken — und wäre es auch ein Hering, der sich ausbeutet als Angelschellschisch.

E n d e

Zeichnung von Dugo



DUGO  
1914

Frommer Wunsch

"Wie können Sie mich nur so veralbern! Sie haben mich doch nicht wirklich mit Ihrer Frau verwechselt?" — "Nein, ich hab's nicht, aber ich möcht's!"



„Mach schnell, Gájar, wenn wir uns hier anschließen, langweilen wir uns alle beide nicht.“

## HASSELMANN

VON HANS REIMANN

Es ist ja wahr, Hasselmann hatte sich dem Trunt ergeben, aber daran waren lediglich die bedenklichen Umstände schuld, daß Hasselmann im siebzehnten Stockwerk wohnt, und daß die Haustür ein Schnappschloß hat.

Hasselmann war eines Tages aus Caasfeld an der Caale einfach nach Amerika durchgebrannt. In Caasfeld an der Caale hatte er bei seiner Mutter logiert und sogenannte Gebrauchsgraphik entworfen. Jetzt betrieb er ein Kellamobüro und schickte seiner Mutter viele Dollars. Und Mutter Hasselmann erzählt in ganz Caasfeld, wie weit es ihr Junge gebracht habe, und sagt sehr stolz: „Ja, ja, mein Kurrett!“ Denn Hasselmann heißt mit Vornamen Kuret, und die Mutter spricht das wie Kurrett aus.

Also, Hasselmann, Kurrett Hasselmann haust in New-York, in einem Wolkenkrager, und betreibt, wie gesagt, ein Kellamobüro, und zwar im siebzehnten Stockwerk. Dies Büro hat er sich als Wohn-, Arbeits- und Schlaf-

raum eingerichtet, und in diesem Büro trinkt er ziemlich viel.

Eigentlich wegen des Lifts. Weil Kurrett das Fahrstuhlfahren auf den Tod nicht leiden mag. Und sich darum genötigt sieht, die siebzehn Stockwerke teils hinauf, teils herunter-zusteigen.

Und er muß steigen, der gute Kurrett. Ja, er ist immer auf den Beinen. In Amerika fest man sich nicht hin auf seine mehr oder minder vier Buchstaben und harret der Dinge, die da kommen sollen. Keine Spur. In Amerika läuft man den Mammon so hartnäckig hinterdrein, bis er weich wird und einem lächelt.

Das alles wäre ganz gut und ganz schön gewesen, wenn die Haustür nicht mit einem Schnappschloß versehen gewesen worden sein würde. Die vertrackte Pforte war lediglich vermöge eines komplizierten Schlüssels zu öffnen. Wenigstens an Sonntagen. Unter der Woche stand sie offen. Doch da bekam Kurrett keinen Besuch. Besuch bekam Kurrett an Sonntagen. Und da er Junggeselle war,

rekrutierte sich der Besuch sowohl aus Fremden, als auch ganz besonders aus Freundinnen. In Rücksicht auf Kurretts Mutter wollen wir die Sadtlemwand der Nächstenliebe über Kurretts Besuche breiten.

Goost nun der Besuch am Montag beim Morgenrauen Hasselmanns wohnhaftes Büro verlief, stieg Kurrett wohl oder übel die siebzehn Stockwerke mit hinab, sperrte drunters auf und stieg dann melancholisch die gleiche Anzahl von Stockwerken wieder hinauf.

Einmal hatte Vivian ihr Handtäschchen vergessen. Das waren neuhundertachtzehn Stufen hinunter und neuhundertachtzehn Stufen hinauf.

Das klingt so simpel und schlüch. Aber man steige einmal, sei es auch nur in der Vorstellung, vierunddreißig Treppen hinauf. Wahrlich, es ist kein Vergnügen. Zumal, wenn man nicht mehr ordentlich mühsam ist. Wie das leider bei Kurrett allzuoft der Fall war. Es geschah deshalb — um nur ein Beispiel anzuführen — zuweilen das Folgende:

Kurret drückte seinem Freunde Quist den komplizierten Schlüssel in die ebenfalls leicht benebelte Hand. Quist gondelte mit dem Lift abwärts, öffnete das Tor, klemmte eine Streichholzschachtel dazwischen, gondelte wieder aufwärts, reichte den Schlüssel dantend zurück und gondelte wieder abwärts. Und da war die Streichholzschachtel verschwunden und die Türe zu, und Quist mußte abermals hinauf zu Hasselmann.

Es war sogar schon vorgekommen, daß Quist, der mit Kurret gewaltige Mengen beängstigend scharfen Gin zu konsumieren pflegte, ... daß Quist, nachdem er aufgeperrt und die Tür spaltbreit geöffnet hatte, der Einfachheit halber und vom Alkohol getrübt, ... daß Quist statt einer gar nicht vorhandenen Streichholzschachtel den Schlüssel dazwischenklemmte, alsdann hinauf zu Hasselmann stieg und auf Kurrets Frage, wo der Schlüssel sei, unlogische Sätze stammelte und in Begleitung Hasselmanns den vermaledigten Schlüssel suchte.

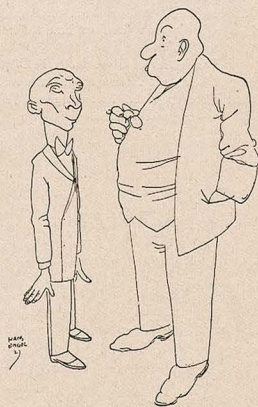
Doch das waren Ausnahmefälle. In letzter Zeit nämlich besuchte kein Mensch mehr den unbequem wohnenden Hasselkuret, sondern man zog es vor, ihn zu sich einzuladen. Hasselmann kam allerdings nur unter der schieflichen Zusicherung, daß genügend eisgekühlter Gin im Hause sei.

Und war er herzzerreißend blau, dann

rannte er hurtig nach hause, bis zu seinem Volkenträger, und dort verließ ihn in der Regel die Energie, und es hub ein abenteuerliches Treppensleigen an.

Das Haus hatte vierundzwanzig Etagen. In der siebzehnten wohnte Kurret. Kurret stieg also blindlings drauf los. Und zählte krampfhaft. Und verzählte sich selbstredend. Im zehnten Stock angelangt, wurde er vollends irre, kreuzte zum Erdgeschoß hinab und fing die Steigerei von neuem an, krampfhaft zählend. Nachdem er sinnlos viele Stufen zurückgelegt hatte, bildete er sich wütend ein, längst das siebzehnte Geschoß passiert zu haben, klonn nachmals bis zum Hausflur hinunter und tappte alsdann mit dem Aufgebot letzter Kräfte aufwärts, bis zum neunzehnten Geschoß, wo ihn die Geographie dermaßen verwirrte, daß er definitiv abwärts hastete und endgültig zu seiner siebzehnten Etage — gewissermaßen ab ovo — zu gelangen beschloß, was ihm in der Tat und unter Inbilsfenahme von Papier und Bleistift glückte. An jenem denkwürdigen Tage stieg Kurret mitsein eintaufendzweihundertzweundvierzig Stufen, die Abfäße eingerechnet.

Hie und da erreichte er das Dachgeschoß und konstatierte ächzend und verzweiflungsvoll, daß 24 minus 17 die Zahl 7 ergibt, demgemäß sieben Etagen (einhundertneundachtzig Stufen) zurückgeklettert werden müsse.



„Warum haben Sie schon wieder zu telefonieren vergessen?“

„... es gibt Kleinigkeiten, die dem Gedächtnis allmählich entschwinden...“

„Mir scheint, Ihr Gedächtnis ist die Kleinigkeit, die allmählich entschwindet.“

## UNSERE TASCHEN = PACKUNGEN FÜR SICH

EINE KLASSE FÜR SICH

*Edelreife*

*Kakao edelster Provenienz  
in vollendeter Verarbeitung*

*Doppel-Milch*

*Eine köstliche  
Schokoladen-Sahne*

**MAUXION**  
SCHOKOLADE





hohes Honorar die gegenseitigen Erinnerungen der Schwägerin über die Moedgeschäfte für den Druck erworben. — Ehrerzage: Wie erreicht die ganze Verwandtschaft eines Mannes ein sorgenfreies Alter ohne Lebensversicherung?

Ein junge amerikanische Längerin ist in der Vermählung so weit vorwärts gekommen, daß sie mit vielem Erfolg in den Varietés als Serenimitatorin auftreten kann. — Den Gipfel wird sie erreichen, wenn sie — als Damenimitator auftritt.

In einen jüngst erschienenen Büchlein „Serings Weidgang“ hat ein „Dichter“ die Verse gemacht:

„Viel fleißige Frauen und hurtige Mädchen  
Entfernen Stoffen, Köpfe und Gräthen;  
In Dosen gepackt und mit Lunte befüllt,  
Werden sie mit der Maschine geschloßen.“  
— Die bedauernswerten Frauen und Mädchen! Lieber sollte man die Dichter mit der Maschine schließen.

### Der müde Kämpfer

Tristan Bernard läßt folgenden Stoffseufzer hören: „Ich verbringe meine Zeit damit, daß ich mit aller Gewalt gegen meine Faulheit ankämpfe. Aber wenn ich sie überunden habe, bin ich so erschöpft, sooo erschöpft, daß ich nicht mehr den Mut finde, mich an meine Arbeit zu machen.“

## Herbstgedanken

Der Apfel fällt vom Stamm nicht weit,  
Wenn er im Herbst sich löst vom Baume;  
Doch löst der Bursch' sich von der Maid,  
Verdunstet dieser aus dem Raume;  
In diesem Punkte ist hienieden  
Der Mensch vom Obste stark verschieden!

Im Jüngling, von der Mädchenwelt  
Im Lenz verworfen, leimt ein Hoffen,  
Daß er der Schönheit jest gefällig,  
Die jener Schicksalsschlag getroffen.  
Er glaubt, sie wird ihr Herz ihm schenken,  
Echon, um den Flüchtigen zu tränken!

Auch ist verletzter Liebe Schmerz  
Ein Folterknecht und Seelenröster,  
Und das getränkte Mädchenberg  
Im Herbst' schreibt nach einem Tröster!  
Die Lind' er dieser Höllenqualen  
In solcher Zeit sind kaum zu zahlen!

Als höchst verdienstvoll mit erseheint  
Drum jeder Mann, der sich betätigt,  
Und wo die schönste Schönheit weint,  
Da bin ich künftig stark benötigt!  
Ich tröste im Vorüberwandern  
In Zukunft eine nach der andern!

Zeichnung von Jos. Geis



„Na — Bata — net hamfling n, es is  
a Sturm über Stiefing gemeldet!“  
Efterich

# Männer!

Aus dem fernen Osten, aus

# Japan

dem Lande der Zukunft, kommt die ganz überraschende Kunde, dass ein japanischer Arzt nach langen Versuchen gelungen ist, ein absolut reines, unerschädliches Heilmittel gegen vorzeitige Schwächezustände (Impotenz aller Altersstufen) auszumitteln. Der Generalvertrieb für Deutschland wurde aus übertrauen. Überzeugen Sie sich von der Bedeutung des neuen Präparates und bestellen Sie ohne jede Verbindlichkeit die hochinteressante Druckschrift über das Präparat des japanischen Arztes. Zusendung kostenlos in verschlossenem Doppelbrief ohne jeden Aufdruck gegen 20 Pfg. Doppelbriefporto durch die Export-Aktiengesellschaft für chemisch-pharmazeutische Präparate, Berlin 130. — Charlottenstrasse 59-61.

In welchem wird das Präparat in allen Apotheken zu haben sein. Auf Wunsch nennen wir Ihnen gern die für Sie nächste Apotheke, die das Präparat stets vorrätig hat. Auch kann Zusendung direkt durch unsere Versand-Apotheke erfolgen.

### YOSHIWARA

Die Liebessadt der Japaner v. Dr. Tremsin. Ges. M. S. S. Prospekt auch über andere inter. kultur- und sitzungsschlechtige Werke franko. v. v. Louis Marcus, Berlin W 113

Ich bin raffert

Raffert-Klinge

Querhahn

Die Auerhahnklinge wird Ihnen beim Rasieren Unannehmlichkeiten ersparen, denn jede Klinge ist von gleich guter Qualität. Schramberger Urlederwäbrik G. m. b. H., Schramberg



## Höhere Leistungen, niedrigere Preise!

Der 625 PS

Fahrzeffell	jetzt	früher
Zweiflerer	4600,-	14050,-
Dreiflerer	5900,-	6100,-
Limusine	7950,-	6400,-
Wernmann	8700,-	7150,-
Cabriolet	8900,-	7390,-

ab Werk

Alle Modelle zu neuen erheblich niedrigeren Preisen und zwar nicht nur billiger sondern auch vollkommener.

Ausgezeichnete Vierradler, Original-Bremse, Ein-Pedal-Druckmaschine, Rang-Barrierenzündung, Luftfilter, Ölfilter, Kälteventil und alle weiteren Neuzugänge.

# Adler



Adlerwerke vom Heinrich Klotz, Frankfurt a. M.

Filialen in: Berlin / Breslau / Hamburg / Hannover / Karlsruhe i. B. / Königsberg i. Pr. / Leipzig / München / Nürnberg / Stuttgart

Vertreter an allen bedeutenden Plätzen

**Gummi-** waren und hygienisch-sanitäre Artikel. Preisliste bei **Verkauf-Anfrage gratis.** **Versandhaus Sanitas**, Hattenheim b. Frankm. 02

**Solide Existenz** auch nebenberuflich, Gelobende (Sanitätsberuf). Atlas an 1000er-Karte. Kleines Duplet erproblich. F. Meissner, Essen 6, Friedbergstrasse 26. Z.

**Aktphotos!** Pariser Salon v. Modellstudien. 1800000001 1. 6. 1917. Interessante Naturaufnahmen. 180001001 Postfach 325, Hamburg 36716 K.

**Privataufnahmen.** Probebild, einzel. Bücherliste durch Schloßbach 119 J. HAMBURG 30.

**Gummi-** a. Hygiene-Artikel, Grat. Off. auf Nennung d. zw. in die. Gegenw. u. Zweckangabe. (gegen 30 Pf. auch Briefl.) Hygiene-Verlag, Drost 20

**Modell- (Akt) aufnahmen nach d. Leben** Probebild. 750 Miniatur- und 2 Cabinetphotos gegen Vorreis. v. S. M. (Aust. 6 M.), fr. versch. Bei Nach bestell. Rückvergütung. (Postcheckk. 9399) **Verlag Ad. B. STINGER, MÜNCHEN NW 4 (J.)**

## FAHRT NACH MÜNCHEN (Fortsetzung von Seite 825)

Sehnsucht gehabt. Sie dachte nicht darüber nach, ob das wirklich so sei. Sie küßte ihn, lief zur Türe, verriegelte sie und hing den Hut an die Klinke vor dem Schlüsselloch. Kam wieder und hing sich an ihn. Mit ein paar heftigen Küßen drückte sie ihm ihre Ohrläppchen ein. Unmühselig verführte sie seine zögernden schönen Hände, verführte die ihren. Auf seinen Knien sitzend, enthielte das verschönte Kleid ein weißes leuchtendes Band über dem Knie. „Sieh nur, Hans! Heute sind wir ganz allein. Zum erstenmal ganz allein!“ Unmühselig löste sich das Kleid. Ihre prächtigen Schultern stiegen weiß und feierlich. Juchzend wie ein junger Sturm sprang sie aus der letzten Hülle. Mit einem tiefen Atemzug hob sie sich in den Himmel, schmecterte ihn in die Höhe.

Wier, verfürst, voll Schuld, tauchte Hans Mojer aus dem Laumel auf. „Du, verzeih!“ Stammen stand in ihrem Gesicht, dann ein Lächeln von ihr, fremd und fern: „Ich danke dir!“ Und nach einer kleinen Weile: „Der Kleiderständer dort in der Ecke sieht aus wie ein geböhrender Teufel.“ Ihr Mund lag feucht wie eine angebrochene Tomate vor ihm. Er freischelte sie schon: „Es war ein Raufsch, Gott, es war ein Raufsch!“ Er rebob sich, schob die Augenbrauen zusammen und betrachtete ihn. Er sah elend aus. Da überließ sie ihn nochmals ganz und lachte: „Das gehört doch dir!“ Sie war auf eine Verlobung. „Es ist ... Eünde“, quälte er sich. Sie lachte auf einmal, daß das da ein ihr fremder Mensch sei. „Ich muß mit dem nächsten Zuge wieder weg“, sagte sie rasch und sprang auf.

Er sah sie im Jovielicht der geschlossenen Vorhänge an einen hellen Schein zum Stuhle gleiten. Ohne sich zu bewegen sah er ihr nach und wie die Kleider ihr Weißes fraßen. Sie band vorgeneigt den Schuh mit nackten Armen. Da sah er sie erst nachdem ganz in Blöße, und hier und Eünde tangen in ihm. Er lief auf sie zu und verbat sein Gesicht in ihrer Schultergrube: „Ich bin schuldig!“ Sie sah ihn fremd

an: „Gib mir das Kleid!“ Ungebuldig griffen ihre Finger ins Leinwand nach Kamm und Spiegel. Mitgezerrt fiel etwas blaß Glänzendes heraus. Nektend setzte sie den Fuß auf das rasch Erkante. Während er sich mühte und das Gefährliche wie sie schon aus der Türe.

Hans Mojer hielt sein zerfetztes Bild in der Hand. Er achtete nicht viel darauf. Es hatte sich da etwas mit ihm ereignet. Etwas Großes, Entwürdigendes, wie eine weiße Woge. Und das war nun weg. Mit der Schnelligkeit eines Traumdes. Das Zimmer war ungewohnt in ihrer Tagdemut. Die Vorhänge hatte er selbst gleich bei ihrer Ankunft ängstlich zugezogen. Er hatte Nachbarn gesücht. Der Kleiderständer in der Ecke stand wirklich wie ein geböhrender Teufel. Er war dem Satan unterlegen, gewiß. „Ich muß die Vorhänge aufziehen“, sagte er sich. Die Sonne, von draußen den Rahmen beleuchtend, zeichnete an den dünnen Stoff ein scharfes Kreuz, das ihm entgegenwachte. Da hatte er nicht mehr den Mut, weiter zu schreiten. Er stand zwischen Kreuz und Teufel. Hans Mojer ging zu seinem Gott und richtete sich. Aber seine Gebete waren bedrängt von runden Armen und festen Brüsten. „Es war ein Raufsch, o Gott, es war ein Raufsch!“ So lautete seine Bitte.

Als Vore Chamkammer im Zuge saß, fühlte sie sich ganz „Wie verschiedenlich wir waren“, erkannte sie. Sie wußte genau, daß sie nie mehr zu Hans Mojer käme. Zubauhe verweigerte sie alle Antwort. Sie hätte eben fortgemusst. Lind das Schimpfen der Lante südtvorte sie nicht mehr. Fürchten sie immer, meinte sie. Wenn sie an Hans Mojer dachte, verträumten sich ihre Mundwinkel ein wenig. Verächtlich, aber auch lächelnd und glücklich. Am Abend bediente sie die Gäste sehr gut. Der Stammtisch sprach sogar Eck.

Als in einer der folgenden Nächte der Regierungsrat gleich vor ihrer geraden Schönheit ins Knie brach, sah sie sich weit umringt von Anbetenden, und über seinen mächtigen Körper hinwegsehend, wählte sie schon den nächsten aus.

\*  
Lesen Sie  
„Die Filmwoche“  
\*  
Sie berichtet und urteilt über alle Ereignisse der Filmwelt, über neue Filme und deren Darsteller und wagt die kulturellen Interessen der Kinobesucher.  
\*  
Preis 50 Pfennig! Überall erhältlich!  
\*  
Erscheint  
jeden Mittwoch  
im Kupferdruck, geschmückt mit vielen Bildern.  
\*  
Verlag,  
Filmschriften-Verlag  
G. m. b. H., Berlin SW 11  
Bernburgerstraße 13  
\*  
Amor Skin  
Organo-Kosmetikum aus Pariserfirmen zum Einreiben - verleiht die Haut - Keine Injektion! Fordern Sie Prospekt!  
Opelstraße Berlin - Grunewald

**Der Marquis de Sade**  
Mk. 12  
Kosmos-Verlag, Dresden

Eine wichtige  
Neuerscheinung:  
J. und J. Tharaud  
Die  
Herrschaft  
Israels  
Och. 3.80. Lein. 5.-M.

In seinen aufreizenden Details sollte das Werk allein schon zur Warnung dienen, die nicht sehen und hören wollen und sich noch immer von den bolschewistischen Ideen unbeeinträchtigt lassen, deren grässliches Endziel in Ulagara (Bib. Kun) ein französisches Augenzeug schildern. Das Werk wird nicht einseitig von Rassenantisemitismus getragen, es stellt an manchen Stellen offen für den jüdischen Standpunkt ein und enthält das ganze tragische Verhältnis des israelitischen Volkes.

In allen  
Buchhandlungen  
Amalthea-Verlag  
Wien

**GESCHLECHTSKRANKE**

verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge etc. Sanatorium, innerliche Chemik ohne Spritzen nach dem vers. Oberstarbartz Dr. med. GGINTZ. Methode seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobt. Orig. Pkg. für 14 Mk. 5.- Ferner ex. stark veraltete Hartholzer, Weissblau ohne Spritzen: GONOVENTROL-Kur No. 1 u. 2 ziti. Mk. 4.75. Unmühselig durch unsere Versandmethode. Prospekt 20 Pf. durch  
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 32

**Echt  
Pariser  
Photos**

**Herrlich. Aufnahmen**  
30 verschiedene Serien  
1 Ser. M. 1.80, 5 Ser. M. 10  
10 Serien M. 13.-  
Probierende M. 5.-  
**Leipzig W 21. Abl. 4.**  
Postfach 1543 38

**RADIERUNGEN**  
von  
**OTTO GREINER**  
Günstige Kaufgehl. f. Graphiksammler!  
Kadestehende wundervolle Blätter des Künstlers sind noch in guten Abzügen erhältlich:

Gaea (Mutter Erde) M. 150.-
Kopf der Gaea (Klein) .. 150.-
„ „ „ „ (groß) .. 20.-
Die Badende .. 120.-
Hexenschule .. 120.-
Ganymed .. 120.-
Am Haferkorn .. 35.-

Zu beziehen durch den Kunsthandel oder auch unmittelbar von  
**G. HIRT'S VERLAG G.M.B.H.**  
MÜNCHEN / HERRNSTRASSE 10

Ziehung 1. Klasse K.u.F. Okt.

**Staats-Lotterie**  
Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie  
1919 Nummer 10 über

**58 Millionen RM**

1. Klasse	2.000.000
2. Klasse	1.000.000
3. Klasse	500.000
4. Klasse	500.000
5. Klasse	500.000

**A. Eichborn München**  
Fürstenfelderstr. 10  
Postfach 914, 1912 München  
Telefon 9212

**IDEALE NACKTHEIT**

142 Aufnahmen aus M. 11.-, 20 Modellstudien in Mappe M. 3.50. Sonderartikel mit ca. 700 reizenden Aktbildern nur M. 3.20! 12 Photos M. 3.-, 24 St. M. 5.-  
Lachendros Leoben 5. Nummer mit ca. 200 Akt-aufnahmen, statt Mk. 5.- nur M. 2.-. Bücherkart. konstent.

Versand Hellas, Berlin - Tempelhof 137

Die Frau

Von Dr. med. H. Prall  
mit 76 Abbildungen. Inhalt:  
Periode, Ehe, Geschlechts-  
trieb, Krankheit, Abwech-  
sel v. d. Natur, Geschlechts-  
empf., Schwangerschaft,  
Verhüt u. Unterbrech. der-  
selben, Wochenbett, Pflanz-  
d. Säugl., Prostrik, Ehe-  
schlechtskrankh., Wechsel-  
jahre. Pr. 4 RM. a. Porto.  
R. Oechmann, Konstanz 122.

Wird stark und jung  
Du wieder sein  
**Osob**  
klinglich zweimal ein

Tesbo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her.  
Originalflacon Mk. 5.-  
**Engel-Apotheke**  
Frankfurt A.M. 90

Graue Haare und Bart erhallen Natur-Farbe und jugendliche ohne zu färben. Seit 20 Jahren silberweiß bewährt. Näher, ungenüchlich.  
Sanitas, Zindorf/ Bay.  
Fürterstraße 30

Freude aller gegen alle

In Genf haben nun die Herren von der Branche beschlossene: Angriffskriege sind künftig verboten, Angriffskriege gibts nicht mehr. Wer angreift, wird . . . ja, was wird er eigentlich? Wird er etwa angegriffen? Frage bleibt nur, was macht man jetzt mit all den schönen Kanonen, Maschinengewehren, Schlachtfächern, Uniformen, Hüftgürteln? Na, die dienen natürlich nur zur Verteidigung. Schön, aber gegen wen soll ich mich denn verteidigen, wem will niemand angreifen darf? Die Generäle graten in Verzweiflung, man kann doch nicht nur Akkordschüssen veranlassen.

Jedes Dorf hat sein Volkfest, jedes Städtchen seinen historischen Festzug. Und Berlin? Einfach gar nichts, falls man nicht das Gedächtnistagegem als das eigentliche Fest mit Erdgeruch ansetzen will. Aber Berlin befindet sich, ein volkstümliches Fest zu schaffen: „Von Fischerdorf zur Weltstadt“. Vierhundert Wagen, tausend Mitwirkende. Regierungsräte, Banddirektoren, Warenhausbesitzer und Großindustrielle werden sich in fröhlichem Ringelschleichen in Emangelung der Dorfklänge um den Verbersturm auf dem Potsdamerplatz in bodenländiger Fröhlichkeit drehen, und von überall her tönt der Festruf: Knorke.

Peter Pius



WIESEN - KLAPPHORNDL

Zwei Mädchen gingen auf die Wiesen,  
Die eine wollte gern zum Knieen,  
Die andre regte der nur halb an,  
Sie rutschte lieber Berg- und Talbahn.

Zwei Knaben flachen fleißig Ringel,  
Der eine war ein langer Feingel,  
Der andre, klein, doch frischer,  
Walt als der beste Stedter.

Zwei Mädchen liefen Topogan,  
Die andre lag mit Kopf davoran,  
Gen Himmel mit die Beine  
Lag meistens die eine.

Zwei Knaben fuhr'n am Teufelstade,  
Der erste sprach: „Och, sprich di, Kade!“  
Der zweite rief: „Prost Luete!“  
Da roch's auch schon nach Epunde. J. A. S.

Wie komme ich zum Film?  
„Zögern Sie nicht, meine Damen, herein und hinauf auf a Pferd! Die schönsten Film-beine sind im Hippodrom entdeckt worden!“

Liebe und Zuneigung!

Die geheime Zusammensetzung unserer Edelstoffe ergibt eine ganz veredeltere Wirkung auf jeden Menschen, je nach seiner zarten Konstitution und geistigen Entwicklung. Diese speziellen Parfüme umgeben den Träger mit einer persönlichen Note, deren sympathische, geheimnisvolle Einflüsse sich niemand entziehen kann, deren individuelle Wirkung uns die gegenseitige Liebe und Zuneigung des andern Geschlechts erschließt, dadurch Erfolg und Glück heranzieht — Es ist das Geheimnis unserer beneideten Schönheit und erfolgreicher Günstlinge.

1. Indischer Ginseng: kräftig, deher, wärziger Duft.
  2. Orientblumen, wunderv. beliche, Geruch, weich kösend.
  3. Thierblüten: anregender Phantasieaufst., erquickend.
  4. Pranablüten: äußerst liebliche, zarte Duftstoffe, klümgig.
  5. Astringblüten: erfrisch., eigenartig, inspirierend, süßlich.
  6. Nirvanablumen: berauscht, Fülle v. eigenart. Reiz, mild.
  7. Mandragorablüten: scharf, exotisch, Phantasiegeruch, herb.
- In zwei Sorten für Damen und Herren, Originalflasche in eleganten Geschenkkarton Mk. 3.00. Kleine Probierflasche Mk. 1.35. Zustellung nur gegen Nachnahme.

R. M. Schimmel, Würzburg = Grombühl

Der Mediziner muss es lesen!

Dr. Th. H. Van de Velde

Die vollkommene Ehe

Ihre Physiologie und Technik

geh. RM 9.50 geb. RM 12.50

Das hochinteressante Werk eines hervorragenden Arztes und Menschenfreundes, der das heikle Thema mit vorbildlichem Ernst behandelt, ist unentbehrlich!

Buchverlag Walter Konen, Leipzig, Reudnitz-Strasse 21.

Die Tabaksucht

Die können dieselbe leicht in drei Tagen überwinden. Bereiten Sie Ihre Gesundheit. Verlangen Sie Ihre Leben. Keine Abhängigkeiten, kein überhöhter Stimm, keine gesundheitliche Noz. Erlangen Sie Manneskraft, ruhige Nerven, klare Augen und offenen Verstand. Da Sie Zigarettens, Zigaretten oder Pfeifen rauchen, Tabak (Kamphen) oder kauen, verlangen Sie meine interessante Tabak-Propädeutik, welche Ihr Verstand in Wohl versetzt. Sie sind genitil und feinsinnig. Schreiben Sie heute noch an: EDW. J. WOODS, Ltd., 167 Strand, 165 T.C. LONDON W. C. 2



Ein Aufklärungsbuch, das schon unendlich viel Segen gebracht hat!  
**Die Fütterwogen**  
Bekanntlich der Verleite und Schmeichelei  
von Dr. M. Müller  
71.-80. Ausgabe, Preis Mk. 1.50, gebund. Mk. 2.50  
Es trifft seltener u. Weniger für alle Bewusstseins- und jungen Ehepaare zu einem unigen glücklichen Zusammenleben.  
Sie lesen nun nach Hans Hedewig's Nacht, Leipzig 76, Perthesstr. 10

**Gummi-**  
waren, besteigliche Artikel, Spezialwaren billigst.  
Preisr. gut. b. Herlingsangele, Hauptpostamt Berlin und Berlin-Schöneberg, M. Schöllgisch 20.

**Weil seit 30 Jahren Lebens-Berufung**  
und 10 Werke d. Schicksals-Erforscher, aus der Praxis geschöpft sind, haben Sie hier eine tiefe Charakter-Beurteilung in Ihr. Handschr. zu erlangen. Bitte vorher Prospekt (frei) zu prüfen. Der Psychographologe P. F. Liebe, München 12

**Alle Männer**  
die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschweifungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls verzweifeln, die Heilworte u. aufklärerische Schrift eines Nerven-Experten folgen über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilung, sind unentbehrlich zu lesen. Illust., neu bearbeitet. Zu bez. Mk. 2.- in Briefen. Verlagsanstalt Genf (Schweiz).



**Ein Liebeslied für Dich!**  
A.W. FABER  
"CASTELL"  
16 neuartigen Gummistift-Produkte für jede Gummistift-Art  
A.W. FABER "CASTELL"  
Kopierstifte, Füllstifte, Radierstifte, bester Qualität!

Orig. Akt-

Aufnahmen von Wiener Schönheiten in künstl. Ausführung; prachtvolle Babykopfmotiv. Beste Ausw. jeder Art. Muster geg. Voreinsendung von Mk. 3.— aufwärts.  
Hauptstadt Wien IV/51 Postfach 6

GRATIS

sage ich Ihnen Ihre Zukunft  
Senden Sie mir Geburtsdatum und Rückpost. Astrolog H. Brungs Köln, Postfach 379

Frauen

und Mädchen, die an Statur leben, erhalten Stärkung u. Sitz schmil. Weidhülle gegen 30 Wlt. Wert.  
Frau Else Hauf Mettenorf 185 b. Gammorf.

Geheimphotographien

Seltene Aufnahmen. Man verlange Mustereinsend. Pariser Importen. Bonn (E).



ORIGINAL-FÖN  
Lüß dein Lachen, dein höhnlisches! Ich liebe ein warmes Frühstück Drum Fön' ich es!

Nur echt mit eingetragener Schutzmarke FÖN NEU! Hunderttausende im Gebrauch! NEU!

FÖN SON

Die neue preiswerte Heißluftdusche  
Preis 20.— RM.  
Zur Körper- und Schönheitspflege:

Sanax-Vibrator "Radiolux" und "Fenster" "Kadonax" R.R.P. erdschließl. elektr. Hochleistungsapparat.  
Elektr. Sicherheits-Heißkissen Sanotherm mit Vacu-Regler D. R. P.

Neu! SANOTHERM SON Neu!  
Das neue elektr. Sicherheits-Heißkissen Preis 14.95 RM.

Überall erhältlich:  
Für jede eingesandte, richtige Reklamationsidee, die wir zum Abdruck annehmen, senden wir Ihnen ein Original-Fön.

FABRIK "SANITAS" BERLIN N 24

# OKTOBERFEST 1927

Erich Wilke



Hier gibts keinen Farbenstreit, hier gibts nur hell oder dunkel!

1927 / JUGEND Nr. 39 / 24. September 1927

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: OTTO A. HIRTH. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothringerstraße 8. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3. — Sämtliche Kilschees dieser Zeitschrift sind in der Grap. Kunstanstalt Job. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.